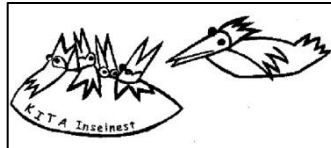


KONZEPTION

Der Kita Inselnest



Mittelbruchweg 14a
14542 Werder (Havel) OT Töplitz

033202-60294
inselnest@kita-werder.de

www.werder-havel.de

Träger:
Stadt Werder (Havel)
Eisenbahnstraße 13/14
14542 Werder (Havel)

Gliederung

1.		Vorwort & Historie	2
2.		Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	2
3.		Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit	3
	3.1	Der Situationsansatz	3
	3.2	Unser Bild vom Kind	4
	3.3	Die Beteiligung von Kindern/ Partizipation	4
	3.4	Die Rechte von Kindern/ Kindeswohl	5
	3.5	Inklusion	6
	3.6	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	7
4.		Umsetzung der pädagogischen Arbeit/ Bildung und Erziehung	7
	4.1	Bildungsbereiche	8
	4.2	Kindliche Sexualität/ Genderpädagogik/ Diversität	10
	4.3	Gestaltung der Räume	12
	4.4	Gestaltung des Tagesablaufs & Lernen im Alltag	12
	4.5	Kinder unter 3 Jahren	14
	4.6	Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita	14
	4.7	Übergang Krippe- Kita/ Elementarbereich	14
	4.8	Kinder im Jahr vor der Einschulung/ Übergang zur Schule	15
	4.9	Meilensteine der Sprachentwicklung	16
5.		Zusammenarbeit	17
	5.1	Die Rolle der Leitung	17
	5.2	Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten	18
	5.3	Zusammenarbeit mit Familien/ Elternpartnerschaft	19
	5.5	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	20
6.		Öffentlichkeitsarbeit	22
	6.1	Kitaausschuss	22
	6.2	Förderverein	22
	6.3	Beschwerdemanagement	23
7.		Qualitätsentwicklung & -Sicherung	27
8.		Buch- und Aktenführung	28
9.		Schlusswort	28
10.		Quellenangaben/ Impressum	29

Eingewöhnungskonzept
Gewaltschutzkonzept

1. Vorwort & Historie

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kita und heißen Sie herzlich willkommen. Mit unserer individuellen Einrichtungskonzeption setzen wir uns als Team mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander. Sie stellt für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns dar und bildet den roten Faden im pädagogischen Alltag mit den Kindern und ihren Familien. Wir möchten Ihnen darin unsere Arbeit vorstellen und Ihnen vermitteln, wo unsere Schwerpunkte liegen und was uns besonders am Herzen liegt.

Kinderbetreuung gibt es in Töplitz bereits seit 1940. Damals noch in Eigeninitiative aufgebaut und nur vom Frühling bis in den Herbst als Erntekindergarten geöffnet, entwickelte sich die Kinderbetreuung in Töplitz recht bald zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Kita Inselnest befindet sich in kommunaler Trägerschaft der Stadt Werder (Havel). Im November 2014 konnten wir unsere neu gebaute und barrierefreie Kita auf dem bisherigen Gelände beziehen. Unsere Kita befindet sich zentrumsnah im Ortsteil Töplitz, in einem ruhigen Umfeld und bietet Platz für 85 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kita ist im Ort gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto zu erreichen. Mit dem Öffentlichen Nahverkehr sind Potsdam und Werder (Havel) gut erreichbar.

Unser Team besteht aus derzeit dreizehn pädagogischen Fachkräften (staatl. anerkannten ErzieherInnen). Die Einrichtungsleitung, die stellvertretende Einrichtungsleitung, zehn Gruppenpädagoginnen und einer Pädagogin mit Springerfunktion, die begleitend im Gruppengeschehen dabei sind, oder bei Abwesenheit die jeweiligen Kolleginnen vertreten. Zusätzlich werden wir jährlich von Auszubildenden und Praktikanten begleitet, von einem Hausmeister und zwei Küchenkräften unterstützt. Zudem verfügen einige pädagogische Fachkräfte über Zusatzqualifikationen, wie z.B. Ansprechpartnerin für präventiven Kinderschutz, Praxisanleitung, Kindheitspädagogin und Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement.

Über einen externen Anbieter bieten wir Vollverpflegung an. Die Reinigung erfolgt ebenfalls durch einen Fremdanbieter.

In unserem Haus gibt es auf ca. 1000 qm fünf Gruppenbereiche, ein Kinderrestaurant, einen Bewegungsraum, eine Kinderbibliothek/ einen Mehrzweckraum und einen Therapieraum für z.B. Logopädie oder Frühförderung. In den fünf Gruppenbereichen werden die Kinder altersgleich, aber auch altersgemischt betreut. Auch die Gruppenstärke variiert je nach Anmeldungen. In den zwei Gruppenbereichen der Krippenkinder (Hummeln und Käfer) werden jeweils zehn bis zwölf Kinder im Alter von einem bis drei Jahren, die Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (Schmetterlinge, Mäuse und Grashüpfer) werden in drei Bereichen jeweils mit Zwanzig bis Zweiundzwanzig Kindern betreut. Die Gruppenbereiche werden jeweils von zwei Pädagoginnen begleitet. Die Außenanlage von ca. 5000 qm ist in je einen Spielplatz für den Krippenbereich und den Kindergarten unterteilt.

Unsere Kita ist montags bis freitags von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Im Sommer haben wir zwei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr eine Woche geschlossen. Zusätzlich werden noch zwei bis drei weitere Tage aufgrund von Fortbildungen und eines Teamtages variabel geschlossen. Eine Betreuung in einer anderen Einrichtung für diese Zeit ist möglich und kann beantragt werden.

3. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Angelehnt an §22 ABS.2 des SGB VIII sehen wir es als Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Darum ist es unser Ziel, den Kitaalltag als Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder so zu gestalten, dass alle Kinder entsprechend ihrem Alter, ihrer Interessen und Neigungen bestmögliche Bedingungen zur Befriedigung und Entfaltung ihrer Bedürfnisse und Wünsche vorfinden oder diese nach Möglichkeit gemeinsam gestalten.

Dazu ist es wichtig, von Anfang an das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern und sie dahin zu führen, dass sie selbst ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Wir begleiten die Kinder, indem wir entsprechende Materialien zur Verfügung stellen, ihnen den Umgang damit gewähren und somit ihre Freude am selbständigen Entdecken, Lernen, Handeln und Experimentieren entwickeln.

Die Kinder erfahren das Leben in der Gemeinschaft, lernen Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen, stellen mit den pädagogischen Fachkräften altersgerechte Regeln und Normen auf und lernen den Umgang mit Konflikten. Sie sollen Gefühle äußern und werden zum Verständnis Anderen gegenüber sensibilisiert

3.1 Der Situationsansatz

Wir erfüllen einen eigenständigen alters- & entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag.

Wir greifen die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien auf und machen sie zur Grundlage der pädagogischen Arbeit (Schlüsselsituationen).

Die Individualität jedes einzelnen Kindes steht im Vordergrund.

Ziel ist es

„... Kinder mit verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lebensgeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.“ (Jürgen Zimmer, 2006).

Daraus ergeben sich die drei pädagogischen Hauptziele:

1. **Autonomie – das Kind lernt für sich selbst:**
Die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung des Kindes werden gefördert, sodass es seine Stärken und Fähigkeiten selbst einschätzen kann. Das Kind wird bei Entscheidungen beteiligt und darf mitbestimmen.
2. **Solidarität – das Kind lernt für und mit anderen:**
Das Kind fühlt sich zu einer Gemeinschaft zugehörig und kann soziale Beziehungen aufnehmen und gestalten. Es übernimmt Verantwortung und erkennt, dass sein Handeln auch Konsequenzen für andere hat. Darüber hinaus lernt es, Hilfe anzunehmen und anderen zu helfen.
3. **Kompetenz– das Kind lernt Zusammenhänge:**
Um die Welt aktiv mitgestalten zu können, benötigt das Kind notwendiges Wissen, um Zusammenhänge und Gegebenheiten zu verstehen. Aus diesem Grund müssen Kinder befähigt werden, sich neugierig mit den Phänomenen der Welt auseinanderzusetzen.

Der Situationsansatz geht von selbstständigen und selbsttätigen Kindern aus. Sie werden als kompetente Persönlichkeiten angesehen, die sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungen anstreben.

Projekte zu Themen der Kinder werden dabei unter Beteiligung der Kinder geplant, durchgeführt, dokumentiert und reflektiert.

3.2 Unser Bild vom Kind

In entspannter Atmosphäre sollen Kinder und pädagogische Fachkräfte untereinander gute Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig annehmen und einander vertrauen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir akzeptieren die Persönlichkeit eines jeden Kindes, respektieren es und gehen geduldig mit ihm um.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder genau und gehen in den Austausch mit den Eltern.

Kindheit= Zeitraum im Leben eines Menschen von der Geburt bis zur geschlechtlichen Entwicklung

Kinder= Trägerinnen und Träger aller Grundrechte und gleichzeitig besonders schutzbedürftig;
Die Beachtung der Kinderrechte ist wichtig, damit Kinder eine Chance haben, glücklich aufzuwachsen und zu erfolgreichen Erwachsenen zu werden.

3.3 Die Beteiligung von Kindern/ Partizipation

Was bedeutet Partizipation für Kinder?

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Das heißt, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte ist hierbei, dass wir uns im Tagesablauf immer mehr zurücknehmen und uns von Denkmustern wie: „Ich muss dem Kind alles zeigen, ich muss den Kindern Handlungsabläufe vorgeben“ verabschieden und dem Kind zunehmend mehr Autonomie zutrauen. Das bedeutet, dass wir in zunehmendem Maße Kinder an den Entscheidungen, die sie persönlich oder die Gruppe bzw. alle Kinder betreffen, beteiligen oder sie selbst entscheiden lassen. So entscheiden sie selbst, ob sie Angebote annehmen oder nicht, ob sie drinnen oder draußen spielen, ob sie diese oder jene Speise probieren, wann sie innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens frühstücken wollen.

Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder auf dem Weg von der Fremd- zur Selbstbestimmung, achten dabei aber auch auf den Erhalt von Gesundheit und körperlicher Unversehrtheit. Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner und ihre Meinung ernst. Die Kinder werden altersentsprechend in Fragen der Erziehung und Bildung mit einbezogen.

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder machen können, was sie wollen, aber sie können über bestimmte Dinge selbst und über andere mitbestimmen.

Für uns pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, Macht abzugeben und Vertrauen in die Kinder zu setzen.

Wir reflektieren täglich unser pädagogisches Handeln und Evaluieren, welche Abläufe und Veränderungen gut für die positive Entwicklung der Kinder sind, bzw. wie wir ressourcenorientiert handeln und begleiten können.

Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir die Veränderung der Tagesabläufe, gestalten Räume um und organisieren förderndes und interessenbezogenes Spielen und Spielmaterial.

Die Kinder teilen uns täglich mit, was ihnen nicht gefällt und was sie besonders gern tun oder ausprobieren möchten. Im Verhältnis unserer Möglichkeiten und Rahmenbedingungen setzen wir dieses auch gemeinsam um.

Wir hören den Kindern aktiv zu und respektieren jeden einzelnen Wunsch. Wir führen die Kinder achtsam und behutsam an die Entscheidungsfreiheit heran, da sie auch überfordern und Angst machen kann.

Ebenfalls endet Partizipation, wenn die Sicherheit der Kinder nicht gewährleistet werden kann. Das Wohl des Kindes steht immer an erster Stelle.

3.4 Die Rechte von Kindern/ Kindeswohl

In der Kita „Inselnest“ hat jedes Kind das Recht auf liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele, auf eine glückliche Kindheit, auf Unterstützung, Achtsamkeit und respektvollen Umgang. Unsere Einrichtung ist für Kinder ein Ort des Vertrauens, der Fürsorge und der Sicherheit. Die Eltern geben uns mit der Aufnahme ihres Kindes in unsere Kita einen Vorschuss an Vertrauen, dem wir gerecht werden wollen. Wir nehmen den Schutzauftrag nach §8 SGB VIII wahr.

§ Das Recht des Kindes auf Schutz vor Gewalt

UN Kinderrechtskonventionen

gelten in Deutschland seit 2010 uneingeschränkt

Art.2
Recht auf Schutz vor
Diskriminierung

Art.19
Recht auf Schutz
vor Gewalt

Art.16
Recht auf Schutz
der Privatsphäre



§ Bürgerliches Gesetzbuch
1631 Abs.2 BGB

RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Schutzauftrag von Kindertageseinrichtungen Sozialgesetzbuch VIII



§ 45ff. SGB VIII
45 Abs. 2 Nr.3 Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten
47 SGB VIII Meldepflicht des Trägers

Bundeskinderschutzgesetz BKischG seit 2012

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Auflistung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Einrichtung beeinträchtigen oder gefährden könnten.

Meldepflichtiges Fehlverhalten von pädagogischen Fachkräften sind:

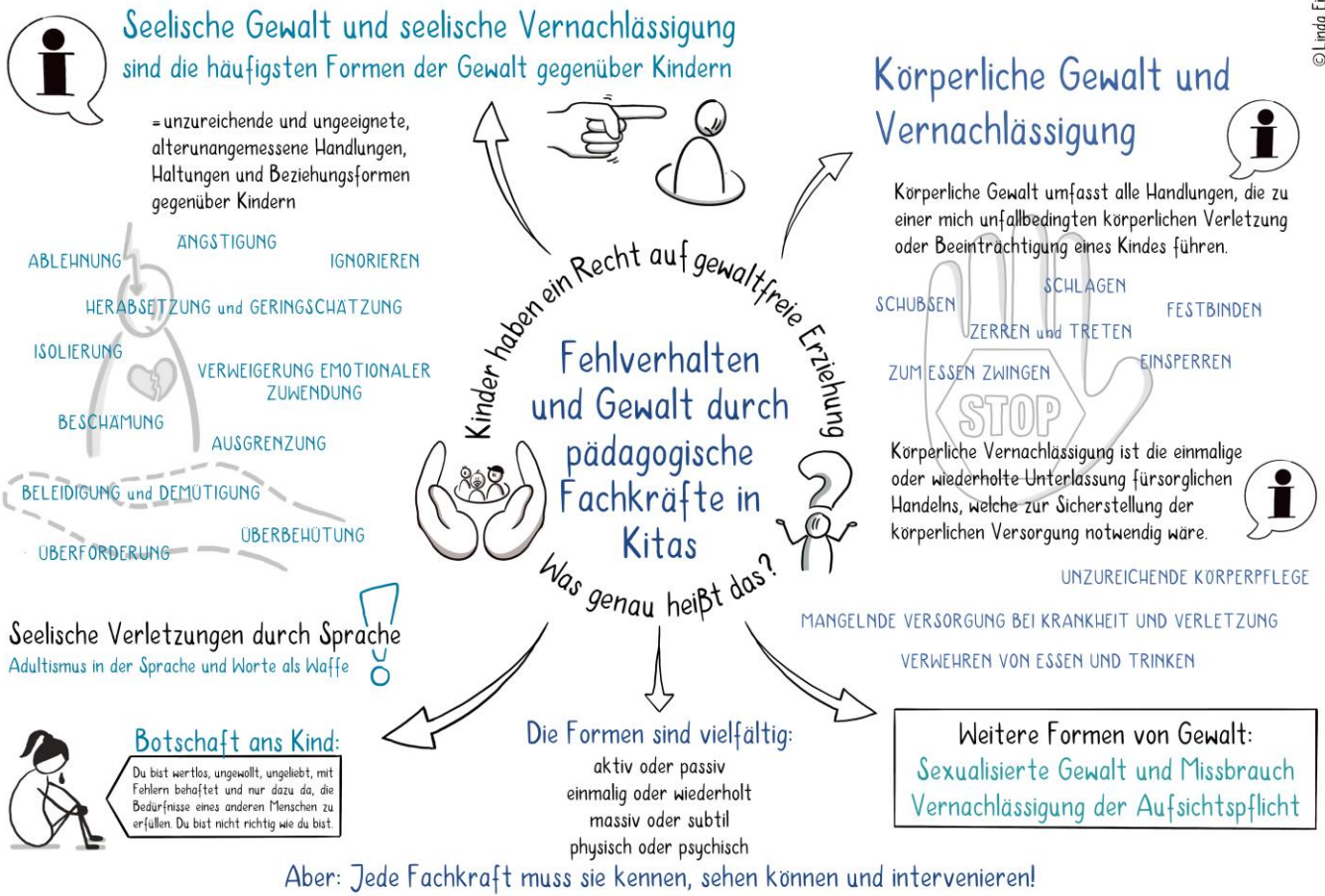
- Aufsichtspflichtverletzungen
- Verursachte oder begünstigte Übergriffe bzw. Gewalttätigkeiten
- Erziehungsmaßnahmen, die mit Zwang, Drohung oder Strafen verbunden sind
- Vernachlässigung



Carola Behrendt/ Linda Eich

Darstellung unseres internen Gewaltschutzkonzeptes:
(ausführliche Beschreibung siehe Anhang)

Das Gewaltschutzkonzept unserer Einrichtung ist eine verpflichtende Handlungs- Anweisung für alle pädagogischen Mitarbeitenden beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Bestandteil ist die Dokumentation und eine Mitteilung an das Jugendamt, sowie das in Kenntnis setzen der Eltern.



3.5 Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein.“

(Richard Weiszsäcker)

Wir begleiten Kinder mit individuellen Entwicklungs- und Bildungsvoraussetzungen, unterschiedlichen sozialen Kulturen. Wir gehen auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bilden daraus ein differenziertes Bildungsangebot und Lernbegleitung. Wir unterstützen und fördern jedes Kind und beziehen die Eltern mit ein.

3.6 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Mit dem Übergang des Kindes in die Kita begegnet dem Kind eine neue Bezugsperson, die täglich mit ihm zusammen ist. Das erfordert den liebevollen Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung durch die pädagogische Fachkraft.

Sie

- schafft ein anregendes, freundliches, heimisches und gemütliches Umfeld
- bietet den Kindern Möglichkeiten zum Spiel, für die Beschäftigung und andere Aktivitäten
- trägt durch vielfältigen Einsatz von Methoden und durch Bereitstellung von Materialien zur Gestaltung verschiedener Spiele und Lernbereiche bei
- fördert individuell und differenziert jedes einzelne Kind
- bezieht die Eltern in die pädagogische Arbeit im Kita Alltag mit ein
- erkennt die Bedürfnisse und Interessen der ihr anvertrauten Kinder und stellt ihnen passendes Material zum Forschen, Entdecken, Erkennen, Erleben zur Verfügung
- räumt den Eltern die Möglichkeit ein, Auskunft über die Entwicklung des Kindes zu erhalten, wobei sie ihnen ein Elterngespräch zu einem günstigen Zeitpunkt anbietet.

4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit/ Bildung und Erziehung

Wir arbeiten gruppenübergreifend, um Kindern unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen. Die jüngeren Kinder lernen von den größeren Kindern. Die größeren Kinder „lernen durch Lehren“, da sie durch ihre Hilfsbereitschaft ihre Kenntnisse vertiefen und Einfühlungsvermögen zeigen können.

Durch die variablere Gruppenstruktur sind verfestigte Außenseiterrollen seltener. Die größere Vielfalt im Hinblick auf Spielmaterialien ermöglicht jederzeit die für die Entwicklung passenden Anregungen.

- Die Kinder kommen durch die gruppenübergreifende Pädagogik zu mehr Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Offenheit. Auch das Einhalten von Regeln wird dadurch gelernt.

Die Kinder haben einen festen Gruppenbezug, dazu eine Erweiterung, um andere Kinder, Erwachsene, Räume und Angebote für Teile des Tages oder der Woche aufzusuchen. Die Entscheidungsmöglichkeit und - Fähigkeit der Kinder wird erweitert. Auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder kann spezieller eingegangen werden z. B. Morgenkreis. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern und aus einem breiteren Spektrum eine Auswahl zutreffen. Während der Gruppenöffnung sind auch die anderen pädagogischen Fachkräfte Bezugspersonen für die Kinder.

Es gibt feste Gruppen und Gruppenerlebnisse. Gruppengefühl entsteht durch gemeinsame Aktivitäten, wechselseitiges Interesse, Freundschaften, gemeinsames Tun. All dies findet in der gruppenübergreifenden Arbeit statt.

Nur, wenn es neben den Stammgruppen auch gruppenübergreifende Aktivitäten gibt, etwa in Projekten oder in regelmäßigen gemeinsamen Freispielaktivitäten, ist gewährleistet, dass den Kindern neben den verschiedenen altrigen auch genügend gleichaltrige Kinder zur Verfügung stehen.

Gruppenübergreifende Arbeit setzt klare Absprachen und Planung voraus, sowohl einer konkreten Teamplanung, als auch einer Wochen- und Monatsplanung. Es werden Gruppenübergreifende Aktivitäten gemeinsam geplant und ausgewertet.

4.1 Die Bildungsbereiche

Sprache und Kommunikation

Wir benutzen unsere Sprachen, um Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen, zu kommunizieren, Gedanken und Gefühle auszudrücken, zu denken und unsere Identitäten auszubilden. Dem Kind wird Raum gegeben, sich selbst sprachlich zu äußern, Erlebtes wiederzugeben, zu philosophieren, Geschichten oder Märchen nachzuerzählen. Im Auseinandersetzen mit Büchern und Zeitschriften werden auch die Neugier für Buchstaben und der Wunsch geweckt, den eigenen Namen schreiben zu können und bekannte Buchstaben wieder zu erkennen. Durch Hörspiele erleben die Kinder Alltagsgeschichten oder reisen in Phantasiewelten. Hierbei erleben sie auch, wie Stimmen und Geräusche eingesetzt werden, um den Geschichten eine besondere Note zu geben.

Mathematik

Den Kindern begegnet Mathematik in vielfältiger Art & Weise. Der Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen sowie Längen und Größen findet im Alltag des Kindes ausreichend Platz. Die Kinder lernen, sich im Raum zu orientieren und in vorgegebene Richtungen zu bewegen. Sie erkennen geometrische Formen in ihrer Umwelt.

Körper und Gesundheit

Ein positives Selbst- und Körperbild ist die Grundlage für eine gesunde psychisch Entwicklung und trägt auch zum Schutz vor Übergriffen bei.

Wir unterstützen die Kinder dabei, gesunde Gewohnheiten zu entwickeln, wie z.B. gesunde Lebensmittel zu essen und den eigenen Bewegungs-, Ruhe- und Schlafbedürfnissen nachzukommen. Wir schaffen eine angenehme und einladende Atmosphäre.

Unsere Mahlzeiten werden von einem externen Essenanbieter geliefert und umfassen Frühstück, Mittagessen, Obstpause sowie Vesper. Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern ungesüßte Getränke zur Verfügung.

Auch auf ärztlich bestätigte Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird Rücksicht genommen.

Uns ist es wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Deshalb befähigen wir die Kinder, selbst aus dem Angebot zu wählen und ihren Teller selbst zu befüllen. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, Speisen auch zu probieren, diese für sich zu entdecken oder abzulehnen. Keinem Kind wird eine Speise aufgedrängt, auch die Größe der Portion bestimmen sie selbst.

Die Kinder haben in der Kinderküche die Möglichkeit, gemeinsam kleine Mahlzeiten, Kuchen, Plätzchen, Obstsalate usw. selbst zuzubereiten oder Themenwochen abzurunden.

Der Wechsel von Ruhe und Bewegung soll in unserem Hause ausgewogen sein. Neben ausreichendem Aufenthalt an frischer Luft und Bewegung im Freien bzw. drinnen gehört auch eine Ruhephase über die Mittagszeit dazu.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, nach entsprechender Ruhezeit, sich leise zu beschäftigen. Krippenkinder, die das Bedürfnis haben, wird im Tagesverlauf noch einmal die Gelegenheit gegeben, zu schlafen.

Im Kindergartenbereich putzen die Kinder ihre Zähne, damit sie ein Gefühl für die Körperhygiene entwickeln. Sie lernen spielerisch wie lange und in welcher Art und Weise Zähne geputzt werden, indem sie von den pädagogischen Fachkräften teils auch musikalisch begleitet werden. In Projekten wird die Notwendigkeit spielerisch dargestellt.

Bewegung und Sport

Bewegung begleitet uns den ganzen Tag. Bereits im Krippenalter werden die Kinder durch Bewegungs- und Mitmach- Lieder sowie durch Fingerspiele und Reime animiert, sich zu bewegen aber auch bei den älteren Kindern stehen Musik und Tanz auf dem Programm.

Um Bewegung an frischer Luft zu ermöglichen, steht uns ein ca. 1000 m² großes Außengelände mit je einem Spielplatz für Krippe und Kindergarten zur Verfügung. Die Umgebung, die Nähe zum Kanalweg und der angrenzenden Felder lädt auch schnell zu einem kleinen oder großen Ausflug in die Natur ein.

Wir regen die Kinder an, sich neuen Herausforderungen zu stellen, neue und ihnen unbekannte Bewegungen auszuprobieren und Hindernisse zu überwinden.

Natur und Technik

Von Geburt an sind Kinder neugierig und interessieren sich für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge.

Naturwissenschaft: Erforschen und Verstehen der Natur

Technik: einfache und komplexe Maschinen des Alltags, wie z.B. Autos oder der Computer

Durch z.B. Experimentieren und Türme aus Bausteinen bauen, oder beim Wippen oder Schaukeln, erleben Kinder Statik und Schwerkraft.

Auf unserem Gelände besteht für die Kinder die Möglichkeit in Hochbeeten selbst Obst und Gemüse sowie Blumen zu ziehen. Dabei werden sie für die Vorgänge der Pflanzenpflege sensibilisiert und lernen respektvoll mit Pflanzen umzugehen.

Die Kinder sollen die Schönheiten der Natur erleben, diese lieben, pflegen, schützen und achten. Unsere Insel bietet den Kindern viele Möglichkeiten, die Natur zu beobachten. Auf Spaziergängen und Exkursionen werden die Kinder befähigt, Geräusche und Gerüche aufzunehmen, die Natur zu fühlen und Zusammenhänge zu erkennen.

Ästhetik und Musik

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Vorstellungen, Erfahrungen, Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, Urteile in Bildern, Bastelobjekten und Bauwerken, Tanz und Theaterstücken einzubringen und auszudrücken. In diesem Lernbereich werden individuelle kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder herausgebildet, sowie die ästhetische Erlebnisfähigkeit entwickelt. Bei all diesen Tätigkeiten sollen die Kinder überwiegend selbständig arbeiten.

Die Kinder erleben die Vielseitigkeit von Musik in allen Bereichen des Kita-Alltages. Situationsbedingte und traditionelle Lieder, Klänge und Rhythmen sind im gesamten Tagesablauf eingebunden. Den Kindern stehen Instrumente des klingenden Schlagwerkes zur Verfügung, an dem sie sich ausprobieren können.

Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Wir thematisieren die Kinderrechte in unserer Einrichtung. Die Kinder kennen sie und wissen über die Möglichkeiten ihrer Ausübung. Sie lernen, was es bedeutet Rechte zu haben und dass Gerechtigkeit und Gleichheit nicht dasselbe sind. Die Kinder lernen, welche Regeln verändert werden können, welche nicht verhandelbar sind und warum- z.B. Brandschutzvorschriften. Sie lernen, was sie selbst oder mitentscheiden können und wie Abstimmungen funktionieren.

Philosophie, Ethik und Religion

Wenn Kinder z.B. nachfragen, wer Gott ist oder was nach dem Tod passiert, dann sind sie an religiösen Themen interessiert. Wenn Kinder ihr Handeln hinterfragen, beschäftigen sie sich mit Ethik. Durch Familienkulturen oder die Kultur in unserer Einrichtung, werden die philosophischen Bildungsprozesse geprägt. Durch Lebensnähe und im gemeinsamen Handeln mit Erwachsenen und anderen Kindern erwirbt das Kind vielfältige Erfahrungen.

Das sozio- kulturelle Umfeld wird in die Bildungsprozesse der Kinder mit einbezogen. Sie erleben Feiertage und Feste im privaten Bereich oder im Dorf und berichten davon. Die Kinder erzählen von den Berufen ihrer Eltern, laden diese ggf. auch in die Kita ein, lernen Einrichtungen und Geschäfte auf unserer Insel kennen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Personengruppen, Institutionen und Vereinen ist für die Erweiterung der Erlebniswelt der Kinder von großer Bedeutung. Wir halten u.a. Kontakte zur Feuerwehr, zum Sport-, Reit- und Heimatverein, zur Schule und zu den Bauern.

Nachhaltige Entwicklung

Wir unterstützen und begleiten die Kinder dabei, besser, weniger und gerechter zu konsumieren, um Ressourcen dauerhaft zu erhalten. Wir greifen vielfältige Themen einer nachhaltigen Entwicklung auf. Wenn z.B. bei uns in der Kita ein Buch kaputt geht, reparieren wir dieses gemeinsam mit den Kindern, anstatt es gleich durch ein Neues zu ersetzen. Wir thematisieren die Entsorgung, indem wir spielerisch die Mülltrennung nahe bringen und warum das so wichtig ist. Uns ist der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen wichtig. Z.B. erinnern wir die Kinder täglich daran, sich mehrere kleine Portionen auf den Teller zu füllen, damit das Wegwerfen von Lebensmitteln reduziert werden kann. Oder, dass sie nach dem Hände waschen den Wasserhahn schließen. Seit einiger Zeit haben wir eine Tauschbibliothek im Haus, die gut genutzt wird. So finden gebrauchte Bücher nochmal ein neues zu Hause.

Digitale Medien

Im Kita-Alltag thematisieren wir den Umgang mit Medien. Wir sprechen über Superhelden, Spiele und z.B. auch über gesundes Medien- Nutzungsverhalten. Kinder spielen auch erste Programmier-Spiele, indem sie als „Roboter“ klare Befehle von anderen ausführen. Ebenso können die Kinder frei über TipToi und Tonieboxen verfügen. In der Kinderbibliothek können pädagogisch wertvolle Filme gemeinsam wahrgenommen und über die Inhalte diskutiert werden (z.B.: Wie funktioniert ein Telefon?) Unser Bee-Bot ist ein kleiner Roboter, der sich mit Hilfe von Tasten programmieren lässt und das analytische und vorausschauende Denken der Kinder auf spielerische Weise fördert.

4.2 Kindliche Sexualität/ Genderpädagogik/ Diversität

In der genderbewussten Pädagogik geht es darum, Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – ohne die Vorstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Dabei soll Diversität wahrgenommen und zugelassen werden, damit jeder die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hat. Gender bezeichnet dabei soziale und psychische Aspekte von Geschlecht, die durch eine Geschlechtszugehörigkeit erlebt, anerzogen oder übernommen werden. Diese können vom Körpergeschlecht abweichen.

In der Kita gendersensibel zu arbeiten bedeutet, Kindern zu ermöglichen, sich frei von gesellschaftlich festgelegten Normen zu entwickeln. Sie werden unabhängig von den jeweils vorherrschenden Geschlechterklischees darin unterstützt, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten und sich und anderen vorurteilsfrei zu begegnen. Geschlechtersensibilität verkörpert eine Haltung, die vielfältige Lebensweisen anerkennt und Chancengerechtigkeit und Inklusion vorlebt.

Warum ist das Ausleben für die Kinder wichtig?

Das Ausleben ist wichtig für die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Es stärkt das Selbstwertgefühl, sodass sich ein positives Selbstbild vom Kind und seinem Körper entwickelt. Auch die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und des eigenen Körpers wird gefördert.

Wie können wir die Kinder unterstützen?

- indem wir auf Fragen sensibel reagieren und entsprechende Rückzugsmöglichkeiten anbieten (wie z.B. eine Kuschelecke).
- Sinnesmaterialien zur Verfügung stellen (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel usw.)
- Angebote zum Thema Körperwahrnehmung (matschen, malen mit Fingerfarbe, kleistern oder Massagegeschichten)
- Geschichten und Lieder zum Thema im Morgenkreis anbieten
- Ausgewähltes Bild- und Buchmaterial
- respektieren des persönlichen Schamgefühls
- Sensibilisierung der Kinder, die eigenen Gefühle und Grenzen, sowie die der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren
- Die pädagogische sowie die elterliche Begleitung zu diesem Thema sind für die Kinder unerlässlich!!!

Wie können wir auf Fragen von Kindern eingehen?

Wir nehmen das Kind ernst und versuchen offen auf seine Fragen zu antworten.

Fragen von Kindern können z. B. sein:

Wo kommen Babys her? Wie kommen die Babys in den Bauch und wie kommen sie da wieder raus?
Was bin ich und woran erkenne ich das?

Spiele der Kinder

Doktorspiele, Rollenspiele, den eigenen Körper entdecken, Zuneigung, ...

Regeln und Grenzen

- Keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken
- Unterhosen anbehalten
- Ein NEIN akzeptieren und aufhören
- Pädagogen positionieren sich Kindern und Eltern gegenüber klar (z.B. kein Küssen...)

4.3 Gestaltung der Räume

Unsere Räumlichkeiten sind altersgemäß gestaltet. Jeder Gruppenbereich verfügt über einen kleinen und großen Gruppenraum und eine Hochebene. Die Kinder werden aktiv mit in die Gestaltung einbezogen. Darüber hinaus verfügen wir über einen Bewegungsraum, der für jede Gruppe an einem bestimmten Wochentag zur Verfügung steht und im weiteren Tagesverlauf individuell genutzt werden kann. Zudem haben alle Gruppen die Möglichkeit die Kinderküche zu nutzen.

Zentraler Treffpunkt der Kita, stellt das Atrium dar. Dieses nutzen wir für unsere kulturellen Höhepunkte, sowie Feste und Feiern. Eine mobile Trennwand unterteilt den Sport und Essbereich. Diese kann zu Aufführungen und Veranstaltungen geöffnet werden. Unsere Flure sind Lichtdurchflutete Spielflure, mit ebenerdigen Zugängen nach draußen in jedem Gruppenbereich.

4.4 Gestaltung des Tagesablaufs & Lernen im Alltag

Heute nur gespielt? JA!!! Denn die wichtigste Rolle im Leben eines Kindes ist das Spiel. Spiel ist die Haupttätigkeit eines Kindes und sollte im Tagesablauf den größten Teil einnehmen. Im Spiel wendet das Kind bewusst und unbewusst seine erworbenen Kenntnisse aus allen Bildungsbereichen an, festigt diese und gelangt zu neuen Erkenntnissen. Die Kinder bauen im Spiel Kontakte auf, bauen sie aus; brechen sie ab und werben immer wieder aufs Neue um alte und neue Spielpartner. Sie entwickeln Selbstvertrauen, treffen Entscheidungen und unterbreiten diese anderen Kindern. Im Spiel lernen sie Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern und erfahren ihre eigenen Konsequenzen bei Regelverstoß.

Das Kind wählt selbst, womit es sich beschäftigen möchte. Unsere Position soll hierbei sehr zurückhaltend sein. Wir werden behutsam in die Spielhandlung eingreifen, um z.B. weitere Möglichkeiten des Spielinhaltes aufzuzeigen oder Konfliktsituationen zu entschärfen. Durch Regel- und Rollenspiele lernt das Kind soziale Verhaltensweisen, Normen und Werte und es entwickeln sich gleichzeitig seine sprachlichen Fähigkeiten.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Lebenssituationen, gehen emotional auf und zeigen geistigen und körperlichen Einsatz.

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.

(Astrid Lindgren)

Unsere Kinder erleben in unserer Einrichtung altersspezifische Bildung und Erziehung. Spezifische Inhalte orientieren sich an das Lebensumfeld der Kinder, an den Jahreszeiten, traditionellen Feiertagen und an ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen. Durch regelmäßiges Beobachten und Dokumentieren können wir die Entwicklung, Themen und Interessen der Kinder noch stärker wahrnehmen und dafür vielfältige Materialien, orientiert an den Bildungsbereichen, zur Verfügung stellen. Ebenso daraus resultierende Veränderungen wie Raumgestaltung und Projekte gehören dazu. Durch Fotodokumentationen (Aushänge), gemeinsame Gespräche mit den Kindern darüber, aber auch mit den Eltern während der Entwicklungsgespräche, geben wir die Möglichkeit, unsere Beobachtungen transparent zu machen. Jedes Kind besitzt einen Portfolio-Ordner während seiner gesamten Kita- Zeit, auf den es selbständig zugreifen kann. In diesem werden Beobachtungen, Werke und Fotos eines Kindes gesammelt. Das Portfolio macht Bildungsprozesse sichtbar.

Nicht nur geistige Entwicklung ist wichtig für die Kinder, sondern auch motorische Fähig- und Fertigkeiten, Selbstständigkeit und soziales Miteinander. Schritt für Schritt werden sie ermutigt, sich selbst auszutesten, unbekannte Wege zu gehen, Regeln für sich und die Gruppe aufzustellen und diese einzuhalten. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu begleiten, zu motivieren, anzuleiten und zu unterstützen.

Die Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animatoren und Motivationsverstärker. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen. Durch Lob und Ansporn werden sie bekräftigt. Im Erleben ihrer eigenen Fähigkeiten wächst ihr Selbstvertrauen.

Wir legen Wert darauf, dass es Momente gemeinsamer Spielzeiten gibt (Früh- und Spätdienst mit allen Kindern/ offene Türen im Kindergarten zu den Spielzeiten, Spielplatz).

Dadurch haben auch andere Kollegen die Möglichkeit, jedes einzelne Kind zu beobachten und seine Wünsche und Vorlieben zu erfassen und untereinander in den Austausch zu gehen.

Ein Überblick unseres Tagesablaufs

Krippe:

06:00- 7:30 Uhr	Aufnahme der Kinder im Foyer
ab 7:30 Uhr	Betreuung in den Gruppenräumen
08:00 Uhr	Frühstück in den Gruppenräumen
09:00- 11:00 Uhr	Zeit für Kinderkreis, pädagogische Angebote, Spaziergänge, einen geplanten Ausflug, freies Spiel
Ab 11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagsruhe- die Kinder haben die Möglichkeit, zu schlafen, sich auszuruhen und/ oder sich danach leise zu beschäftigen
ab 14:00 Uhr	Vesper
ab 14:45 Uhr	freies Spiel im Garten oder im Gruppenbereich/ je nach Wetter ab 16:00 Uhr im Foyer

Kita:

06:00- 08:00 Uhr	Aufnahme der Kinder im Foyer
ab 8:00 Uhr	Betreuung in den Gruppenräumen
08:00- 8:45 Uhr	Frühstück im Kinderrestaurant
09:00- 12:00 Uhr	Zeit für Kinderkreis, pädagogische Angebote, Spaziergänge, einen geplanten Ausflug, freies Spiel
11:15- 12:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant

Die Gruppen gehen gestaffelt in die Mittagsrunden, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, in seinem eigenen Tempo zu essen, oder im Gruppenraum spielen zu gehen.

12:00- 14:00 Uhr	Mittagsruhe- die Kinder haben die Möglichkeit, zu schlafen, sich auszuruhen und/ oder danach leise zu beschäftigen
14:00- 14:45 Uhr	Vesper im Kinderrestaurant
ab 14:45 Uhr	freies Spiel im Garten oder im Gruppenbereich/ je nach Wetter ab 16:00 Uhr im Foyer

4.5 Kinder unter 3 Jahren

Wir sind bedacht eine sichere Bindungsbeziehung aufzubauen, indem wir auf Gefühle und Grundbedürfnisse eingehen. Wir achten darauf, die Interessen der Kinder aufzunehmen und diese umzusetzen, indem wir eine abwechslungsreiches Spiel- und Lernumgebung schaffen.

Weiterhin wird die sprachliche Bildung sowie die motorische und kognitive Entwicklung gefördert und begleitet. Auch die Pflege und Hygiene spielt eine wichtige Rolle.

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung ist für ein Kind ein bedeutsamer Entwicklungsschritt, der dem Kind erhebliche Lern- und Anpassungsleistungen abverlangt. Daher ist es uns sehr wichtig, auf jedes Kind individuell einzugehen. Denn das Kind muss die zeitweise Trennung von seinen Bezugspersonen bewältigen. Es muss sich in einer „fremden Welt“ mit für ihn fremden Personen zurechtfinden, ohne auf die Menschen zurückzugreifen zu können, die dem Kind bisher die gewohnte Sicherheit gegeben haben. Für ein Kind ist das Kennenlernen neuer Beziehungen eine hohe Stressbelastung.

Eine enge und gute Elternzusammenarbeit ist uns daher sehr wichtig, um dem Kind jegliche Ängste zu nehmen.

Daher gilt es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu verstehen, zu begleiten und herauszufordern. Denn der Aufbau von Beziehungen und Bindungen braucht Zeit!

Ein weiterer großer Meilenstein in diesem Alter ist die Sprachentwicklung des Kindes. Es erlebt eine regelrechte Wortexplosion. Wir regen die Kinder zum Dialog an und unterstützen das Kind sprachlich.

Das Kind entdeckt sein eigenes Ich. Selbstbewusstsein entsteht und somit das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Autonomie. Die Kinder fordern durch ihr Verhalten den Erziehungsrahmen ein, der ihnen Entwicklungsfortschritte möglich macht. Eine Bezugsperson, die Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz dem Kind gegenüber bringt, fördert die kindliche Entwicklung.

Die Arbeit mit den Eltern ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie beginnt mit dem Erstgespräch zur Eingewöhnung. Während der Eingewöhnung werden täglich Besonderheiten und Befindlichkeiten des Kindes ausgetauscht.

4.6 Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita

In der Phase der Eingewöhnung ist es wichtig, nicht zu viel neue Kinder & Eltern auf einmal einzuladen. Die Einrichtungsleitung und die pädagogischen Fachkräfte besprechen im Vorfeld mit den neuen Eltern den Beginn der Eingewöhnung. Der Ablauf der Eingewöhnungszeit ist vom Kind abhängig und dauert zwei bis drei Wochen. Es kann in Einzelfällen sein, dass ein Kind mehr Zeit zum Ankommen benötigt, sodass die Eingewöhnungszeit individuell angepasst wird. Die begleitende pädagogische Fachkraft legt den zeitlichen Aufenthalt des Kindes und der Bezugsperson täglich neu fest. Die Kinder werden langsam an den Tagesrhythmus der Kita herangeführt.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten und beruhigen lässt und seine neue Umgebung neugierig entdeckt.

4.7 Übergang Krippe- Kita/ Elementarbereich

Die Eingewöhnung und der Übergang in der Kita. Der Neuanfang auf der einen Seite – und der Abschied auf der anderen Seite. Doch auch wenn es so scheint, sind diese beiden Begriffe keine Gegensätze, sondern gehen vielmehr Hand in Hand.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten kann als Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes betrachtet werden.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.

Allgemein beschreibt ein Übergang alle Ereignisse, die für Kinder bedeutsam sind, sowie Ereignisse, die Veränderungen mit sich bringen und bewältigt werden müssen. Kinder stehen hierbei in kurzer Zeit vor vielen neuen Entwicklungsaufgaben, auf die sie reagieren müssen. Das kann die verschiedensten Formen annehmen.

In einem Übergang verändert sich die Rolle und Identität eines Kindes. Übergänge sind Schlüsselsituationen für die individuelle Entwicklung und die Bildungslaufbahn von Kindern. Diese Phase muss sehr sensibel begleitet werden und verläuft sehr individuell.

Der Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe ist für die Kinder, aber auch für die Eltern, ein bedeutender Schritt. Neue Bezugspersonen, große Gruppen, ältere Kinder lösen viele Fragen und Unsicherheiten aus. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita sehr wichtig. Etwa 4 Wochen vor der Sommerschließzeit spielen die älteren Krippenkinder im Garten der Kitakinder, sodass sich hier bereits die Kindergruppen vermischen können. Die ersten Kontakte zum gesamten Personal und den anderen Kindern werden geknüpft.

Auch kommen die Krippenkinder mit ihrer päd. Fachkraft in die Kindergartengruppen. Hierbei lernen sie die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die anderen päd. Fachkräfte kennen. In dieser Zeit lernt die Kinder ihren Gruppennamen kennen. Es wird mit kurzen Besuchen begonnen und später, je nach den individuellen Bedürfnissen, der zeitliche Rahmen gesteigert.

Am ersten Gruppenelternabend im September/ Oktober erhalten die Eltern Informationen über den Tagesablauf und gruppenspezifische Besonderheiten.

Je nachdem wie die Auslastung der Kitaplätze ist wechseln die Krippenkinder zu ihrem 3. Geburtstag in den Elementarbereich.

4.9 Kinder im Jahr vor der Einschulung/ Übergang zur Schule

Die Kinder der ältesten Gruppe bauen gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Kontakte mit der Schule auf. Sie besuchen Ausstellungen der Schüler, nehmen an Schnupperstunden teil, Schulkinder kommen zum Vorlesetag zu uns in die Kita, und wir besuchen uns gegenseitig zu Festivitäten. Zu Beginn des letzten Kitajahres findet eine Sprachstandsfeststellung statt. Über diese wird über einen Aushang informiert. Seit Eintritt des Kindes in die Kita wird der Sprachstand von der zuständigen pädagogischen Fachkraft anhand des Fragebogens“ Meilensteine der Sprachentwicklung“ eingeschätzt. Die Fachkraft für kompensatorische Sprachförderung (eine ausgebildete pädagogische Fachkraft aus dem Team) testet mithilfe des Kindersprachtests „KISTE“, ob das Kind Bedarf hat und an einem Sprachförderprogramm teilnehmen muss.

Eltern, bei deren Kinder ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden in einem persönlichen Gespräch mit der Fachkraft für kompensatorische Sprachförderung darüber informiert. Die Teilnahme am Kindersprachtest ist für jedes Kind verpflichtend und im Bildungsgesetz des Landes Brandenburg verankert. Zur Schulanmeldung ist die Bescheinigung durch den Kindersprachtest vorzulegen.

Die kompensatorische Sprachförderung ersetzt nicht die Logopädie.

Mit dem Ziel, einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, haben wir uns gemeinsam für zukünftige Schulkinder auf die folgenden Grundsätze verständigt:

Kinder haben gleiche Chancen und sind bei uns gleichberechtigt!

Wir betrachten die gesamte Zeit vor dem Schuleintritt in unserer Kita als Vorschulzeit.

Kinder lernen allseitig und vor allem individuell nach ihrem Entwicklungsstand. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Kinder lernen durch eigenes Ausprobieren, sie eignen sich die Welt selbst an.

Unsere Raumgestaltung lädt dabei zur individuellen Entwicklung eines jeden Kindes ein. Auf folgende Kompetenzen liegt der Schwerpunkt:

- Förderung des Sozialverhaltens: z.B. das Übernehmen alltäglicher Aufgaben (Selbständigkeit, z.B. Tischdienst). Aber auch durch Rücksichtnahme oder auch das Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse, als Bestandteil des "Groß"-Werdens.
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit: unter anderem durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen. Ebenfalls wird diese durch das Einüben verschiedener Strategien, sich über einen längeren Zeitraum mit etwas zu beschäftigen und es auch zu Ende zu führen, geschult. Aber auch durch das Vorlesen und das damit verbundene Zuhören und dem Wiedergeben der Inhalte von Geschichten wird die Konzentrationsfähigkeit geschult.
- Förderung der Feinmotorik: durch handwerkliches Arbeiten, Bauen und Konstruieren mit kleinteiligen Materialien, sowie der Umgang mit Knete, Papier, Stift und Schere.
- Förderung im emotionalen Bereich: unter anderem durch das Training der individuellen Belastbarkeit. Sich neuen und unbekanntem Situationen zu stellen ebenso wie auch kleinere sowie größere Enttäuschungen ertragen zu können. Kinder lernen, dass Konflikte auf friedlichem Wege gelöst werden können. Weiterhin sollen Kinder den Mut und Freiräume haben, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben und weiter zu entwickeln.

Zusammenfassend soll ein zukünftiges Schulkind über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen:

Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Wissbegierde, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Wir als Kita setzen gemeinsam mit den zukünftigen Schulkindern im letzten Jahr vor der Schule noch eine Reihe von Höhepunkten:

Alle Kinder können in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Werder (Havel) einen Bibfit-Führerschein erwerben. Weiterhin gibt es z.B. einen 1. Hilfskurs für Kinder, eine Überraschungsfahrt, ein Zuckertütenfest, einen Tag der Verkehrserziehung und viele weitere Ausflüge.

4.9. Meilensteine der Sprachentwicklung

Die „Meilensteine der Sprachförderung“ bestehen aus vier Sprachbeobachtungsbögen für die Kinder im Alter von 24, 36, 48 und 60 Monaten.

Die Beurteilung des sprachlichen Entwicklungsstandes eines Kindes erfolgt auf vier Sprachebenen:

die Ebene der Lexik,
der Grammatik,
der Kommunikation und
der Literalität.

Lexik: Die Lexik oder das Lexikon ist der aktive oder passive Wortschatz des Kindes und bildet damit das Fundament der Sprache und des Sprachverstehens.

Grammatik: Zur Grammatik zählen zum Beispiel die Regeln der Wortbildung und der korrekten Verbindung von Wörtern im Satz.

Kommunikation: Verständigung durch Sprache in mündlicher und schriftlicher Form. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind ein ausreichender Wortschatz und die Fähigkeit Äußerungen zu verstehen.

Literalität: Literalität ist der Umgang mit Bildgeschichten, Bilderbüchern und das Interesse am Vorlesen von Märchen und Geschichten, obwohl das Kind die Schriftsprache noch nicht erlernt hat.

Wir verstehen Sprachförderung als Basisaufgabe unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Dies bedeutet nicht, dass wir die alleinige Verantwortung tragen, sondern das häusliche – familiäre Umfeld einbeziehen. Wir verstehen die Eltern als Erziehungspartner.

5. Zusammenarbeit

Jeder aus dem Team bringt seine unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken mit in den pädagogischen Alltag ein. Wenn jeder seine Rolle kennt und aus den pädagogischen Fachkräften ein Team geworden ist, können wir gemeinsam gute Arbeit leisten.

Teamarbeit verstehen wir als Prozess, der immer wieder neugestaltet und begleitet werden muss.

Uns ist es wichtig, die Stärken jedes Einzelnen zu erkennen, sie für unsere pädagogische Arbeit zu nutzen und uns im Team gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

In regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen besprechen wir pädagogische Prozesse, reflektieren unsere pädagogische Arbeit, Fallbeispiele und organisatorische Angelegenheiten.

Mehrmals im Jahr schätzen wir den IST-Stand unserer pädagogischen Arbeit im Team ein, bewerten und besprechen diese in den Dienstberatungen (interne Evaluation). Ebenso finden in regelmäßigen Abständen Eltern-, Kinderbefragungen und Mitarbeiterbefragungen (externe Evaluation) statt, oder auch Einschätzungen durch externe Dozenten zu oder während den Teamfortbildungen. Innerhalb von sieben Jahren werden wir durch eine fachliche und neutrale Sicht von außen von einem anerkannten Anbieter evaluiert, um Ergebnisse festzustellen und Entwicklungspotenzial zu finden. Bei Bedarf können wir während unseres pädagogischen Handelns extern begleitet werden.

Kritisches Feedback arbeiten wir auf, statt es zu ignorieren; z.B. durch Reflexionsfragen: Was läuft gut? Was läuft nicht so gut? Was sind die Ursachen? Was können wir verändern?

Wir sind uns bewusst, dass pädagogische Arbeit immer auch Weiterentwicklung eines jeden selbst bedeutet. Darum nutzen wir die Möglichkeit von zwei Teamfortbildungen im Jahr, individuellen Einzelfortbildungen, hospitieren in den Gruppen und gehen mit den Kolleginnen in den Austausch.

Das Team nimmt an Supervisionen teil. Diese ist eine Form beruflicher Beratung und soll zur Reflexion des eigenen Handelns anregen sowie die Qualität unserer Arbeit verbessern und sichern.

Einmal im Jahr nutzt das Team die Möglichkeit eines Teamtages.

5.1 Die Rolle der Leitung

In der Kita „Inselnest“ gibt es ein Leitungsteam, bestehend aus der Leitung und der Stellvertretung. Das Leitungsteam ist für die Umsetzung des gesetzlichen Betreuungsauftrages, die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und die Organisation der Kita verantwortlich. Die Stellvertretung unterstützt die Leitung und vertritt sie bei Abwesenheit.

All diese Anforderungen können nur in einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Team und dem Leitungsteam umgesetzt werden.

5.2 Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten

Wie erstellen wir einen Ausbildungsplan?

Gemeinsam mit der/dem Praktikanten/Praktikantin, dem Praktikumsauftrag und des Kitakonzeptes wird der Ausbildungsplan für den Praktikumszeitraum von einem Jahr erarbeitet. In Anleitersgesprächen werden die Teilziele in Reflektionsgesprächen ausgewertet.

Wer schreibt die Beurteilung?

Die Praxisanleitung schreibt mit der Unterstützung des Kleinteam die Beurteilung. Die Beurteilung wird mit dem Praktikanten im Abschlussgespräch besprochen.

Wer übernimmt die Anleitung?

Die pädagogische Fachkraft der jeweiligen Kindergruppe, in die der Praktikant/ die Praktikantin eingesetzt ist, begleitet den Praktikanten/ die Praktikantin während der Praktikumszeit.

Welche Qualifikation hat die Anleitung?

Die Anleitung hat eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin abgeschlossen. Mit dem im Team gemeinsam erarbeiteten Praktikantenanleitungskonzept, zu dem es einen Arbeitshefter gibt, kann die Anleitung regelmäßig darauf zurückgreifen.

Wie wird entschieden, ob und zu wem ein Praktikant/ eine Praktikantin geht?

Der Praktikant erfüllt die vom Träger geforderten Standards (ärztliche Untersuchung, DRK-Lehrgang, Führungszeugnis, Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz). Das richtet sich nach der Praktikumsart (Schülerpraktikum, Ausbildungspraktikum). Auch das Alter spielt eine Rolle. Minderjährige werden z.B. nicht im Krippenbereich eingesetzt.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstätte?

Gemeinsam mit dem Praktikant und dem Praxisauftrag nutzen und halten wir die Kontakte zu den Praxislehrern. Wir nehmen an Einladungen der Ausbildungsstätte zu Infoveranstaltungen teil. Ebenso können die Praxislehrer unsere Einrichtung besuchen.

5.3 Zusammenarbeit mit Familien/ Elternpartnerschaft

“Die Grundlage der Partnerschaft bleibt die Bereitschaft, einander ernst zu nehmen und anzuhören.” (Erwin Ringel)

Eltern sind die Experten ihrer Kinder.

Mit Begegnung auf Augenhöhe, Wertschätzung, respektvoller Kommunikation, Achtung der gegenseitigen Kompetenz und konstruktiver Zusammenarbeit ist es unser gemeinsames Interesse, die Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu fördern und zu bilden.

In unserer Einrichtung streben wir Erziehungspartnerschaft an, in der Offenheit sowie Gesprächsbereitschaft zwischen Eltern und Team Grundvoraussetzung ist und bei der die Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Kindergartenlebens haben.

Wir möchten eine vertrauensvolle Grundlage aufbauen und sehen es als unsere Aufgabe, Eltern in ihrer Rolle zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten.

Ziele und Methoden

Begleitung und Beratung bei Übergängen

- Kitabesichtigung
- ausführliches Aufnahmegespräch
- Elternabend zum Übergang in die Schule
- intensive Elterngespräche im letzten Kindergartenjahr

Regelmäßiger Kontakt und Informationsaustausch

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Infowand im Kindergarten
- Aushängen des Wochenplans
- Homepage

Mitgestaltung des Kindergartenlebens

- Mitwirkung im Kitaausschuss
- gemeinsame Feste und Aktionen
- Einsatz von Ressourcen (Fähigkeiten, Hobby oder Beruf)
- Hospitation der Eltern im Kindergarten

Stärkung der Erziehungskompetenz und Beratung

- Thematische Elternabende
- Beratungsgespräche, Vermittlung von Hilfen
- Auslegen von Elternbildungs- und Beratungsstellen

Mitverantwortung

- Elternbefragung

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist ein respektvoller Umgang miteinander. Eine freundliche Begegnung und vielfältige Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften soll auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen geschehen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Wir laden 1x / Jahr zum Entwicklungsgespräch ein, bei dem sich die pädagogische Fachkraft mit den Eltern über den Entwicklungsfortschritt des Kindes austauscht und beide Seiten voneinander erfahren, wie sich das Kind im jeweiligen Lebensumfeld zeigt und ob es Unterstützung benötigt. In Elternabenden teilen die pädagogischen Fachkräfte Informationen zur pädagogischen Arbeit der einzelnen Gruppen und zum organisatorischen Ablauf des Kita- Jahres mit.

Zu Beginn eines Kita- Jahres wird aus den jeweiligen Gruppen ein Elternsprecher gewählt, der als Ansprechpartner für die pädagogische Fachkraft und der Eltern fungiert.

Unsere Eltern werden bei wichtigen Entscheidungen im Kita-Ausschuss beteiligt oder arbeiten im Förderverein mit. Sie sind Elternvertreter, Interessenten und Experten für die Belange ihrer Kinder.

Eine gelungene Arbeit mit den Kindern setzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Diese Zusammenarbeit ist für uns besonders wichtig. Transparenz im pädagogischen Alltag mit den Kindern ist ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit.

Anregungen und Ideen der Eltern greifen wir gerne auf, kritische Rückmeldungen nutzen wir für die Weiterentwicklung unserer Arbeit. Eine freundliche und aufgeschlossene Atmosphäre fördert die Verbundenheit zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit bei der Neuaufnahme der Kinder in unserer Einrichtung. Familiäre Besonderheiten und Erziehungsstile werden individuell beachtet.

Während der täglichen Betreuungszeiten sind die Tür-und Angelgespräche mit den Eltern eine wichtige Verständigungsmöglichkeit. Für längere Gespräche nutzen die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung vereinbarte Termine in ungestörter Atmosphäre außerhalb der Gruppenarbeit.

Für die Entwicklungsdokumentation stehen uns verschiedene Instrumente zu Verfügung. Dazu gehören die Grenzsteine der Entwicklung und die Meilensteine der Sprachentwicklung.

5.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wie z.B. den hiesigen Landwirtschaftlichen Betrieben, Bauern, der Käserei, Imkerei und Galerie. Die Arbeit unserer Kita ist durch eine offene und intensive Kooperation bzw. Vernetzung mit zahlreichen Partnern geprägt. Diese vielfältige Einbindung stärkt und entlastet zugleich und erweitert unsere Perspektiven.

Träger

Der Träger der Kita „Inselnest“ ist die Stadt Werder (Havel). Alle Dinge, die baulicher, finanzieller, personeller und fachlicher Natur sind, werden mit den jeweiligen Fachbereichen abgesprochen. Weiterhin finden gemeinsam mit dem Träger und allen LeiterInnen der kommunalen Kindertagesstätten regelmäßig Dienstberatungen statt.

Kitas und Tagespflege

Wir stehen in engem Kontakt mit den anderen Kitas, Tagespflegestellen und IKTBs der Stadt Werder (Havel).

Grundschule

Mit der Inselschule Töplitz besteht ein Kooperationsvertrag. In diesem ist geregelt, wie wir gemeinsam den Übergang zwischen Kita und Grundschule gestalten. Ebenso informieren wir uns gegenseitig über vorhandene Konzepte und stehen in einem regelmäßigen Austausch. Gegenseitige Besuche, Teilnahme an Festen, Schnuppertage in der Grundschule und Vorlesetage in der Kita finden statt.

Ausbildungsstätten

Angehende ErzieherInnen, Sozialassistenten oder auch Schüler, können bei uns ein Praktikum absolvieren. Im Rahmen ihrer Ausbildung arbeiten wir mit den betreffenden Schulen zusammen. Eine Mitarbeiterin hat an Weiterbildungsmaßnahmen zur Praxisanleitung teilgenommen. Uns ist es wichtig, alle unsere PraktikantInnen so gut wie möglich zu unterstützen und sie in ihrer Ausbildung bestmöglich zu fordern und zu fördern.

Musikalische Früherziehung

1x wöchentlich, außerhalb der Schulferien, findet bei uns die musikalische Früherziehung (kostenpflichtig) durch Konstanze Lübeck statt. Mit mehreren Gruppen unterschiedlichen Alters singt und musiziert sie leidenschaftlich.

Stadtbibliothek

Mit der Stadtbibliothek in Werder (Havel) stehen wir im Kontakt. Die Angebote, wie Bilderbuchkino oder der Bibliotheksführerschein, sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Feuerwehr & SG Töplitz

Mit der Feuerwehr in Töplitz stehen wir ebenfalls im Kontakt. So ist es möglich, dass wir mit den Kindern z.B. ein Feuerwehrauto anschauen können oder ein kleines Projekt durchgeführt wird. Auch mit dem Sportverein werden Aktivitäten geplant.

Frühförder- & Beratungsstelle Werder (Havel)/ Ergotherapeuten und Logopäden

Bei Bedarf arbeiten wir eng mit den o.g. Institutionen zusammen, falls ein Kind zusätzlicher und vor allem spezieller Förderung bedarf. Diese zusätzliche Förderung kann in unserer Kita stattfinden.

Jugendamt Werder (Havel) und Landkreis PM (Fachberatung) & Einzelfallhelfer

Bei Bedarf stehen wir im engen Kontakt mit dem Jugendamt, der Fachberatung des Landkreises und Einzelfallhelfern. Hier können fachliche Fragen gestellt, aber auch auf das Netzwerk Kinderschutz/Kindeswohl zurückgegriffen werden.

Gesundheitsamt + Kinder- & zahnärztlicher Gesundheitsdienst

Hier können wir bei Bedarf nachfragen, wenn es Fragen, Probleme oder Meldungen zum Thema Infektionsschutz gibt. Weiterhin nutzen wir die jährlichen Untersuchungen des zahnärztlichen Gesundheitsdienstes, um die altersgemäße Entwicklung aller Kinder zu gewährleisten, bzw. bei Besonderheiten gemeinsam eine Lösung zu finden.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Jegliche Kommunikation zwischen Eltern, Kindern, Team, Träger, Kooperationspartnern und vielen anderen ist bereits eine Art Öffentlichkeitsarbeit. Dadurch bringen wir Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung und bauen eine Vertrauensbasis auf bzw. pflegen diese. Weiterhin erreichen wir Öffentlichkeit z.B. mit folgenden Dingen:

- Fotodokumentationen und Ausstellungen über den Kitaalltag
- Kitafest, Kuchenbasar und Arbeitseinsatz
- Aushänge an den Schautafeln und im Eingangsbereich
- Präsenz im Internet und Pflege der Homepage des Fördervereins
- Präsenz im Internet auf der Homepage der Stadt Werder (Havel)
- Angebot von Praktikumsplätzen an Schüler und Auszubildende
- Ausflüge und Spaziergänge
- Informationsgespräche und Kitabesichtigungen

6.1 Kitaausschuss

Aus dem Kreis der Elternsprecher wird im Abstand von 2 Jahren die Elternparität des Kita-Ausschusses gewählt. Der Kita-Ausschuss ist Ansprechpartner für alle Eltern und berät z.B. über Schließzeiten, Öffnungszeiten, Hausordnung und Konzeption.

Die Sitzungen des Kita- Ausschusses sind öffentlich und die Einladungen sowie auch die anschließenden Protokolle werden rechtzeitig und gut sichtbar ausgehängt. Eltern können sich im Vorfeld mit ihren Wünschen, Anliegen und Problemen an ihre Elternvertreter wenden.

6.2 Förderverein

Eine weitere Elternbeteiligung besteht in der Mitgliedschaft des Fördervereins. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Ziel des Fördervereins ist durch vielfältige Aktionen (wie Kuchenbasare, Spendenaufrufe, Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen anderer Vereine) zusätzlich Geld zu generieren und somit außerplanmäßige Anschaffungen oder die jährliche Busfahrt zu unterstützen. Aber auch ohne Mitgliedschaft kann man sich im Förderverein engagieren; tatkräftige Eltern sind wichtig für die Aktionen des Vereins.

6.3 Beschwerdemanagement

Für die Klärung von Sorgen verfügen wir über ein Beschwerdemanagement.

Hierbei ist es uns wichtig, dass bestimmte Schritte eingehalten werden.

Beschwerdemanagementverfahren



Beschwerden erwünscht!

Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Kita.

Darüber hinaus bieten sie eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern.

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern besprechen

In unserer Kita können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Pädagogen
- bei ihren Freunden und anderen Kindern
- bei den Auszubildenden, Praktikanten, Küchenkräften und dem Hausmeister
- bei der Leitung
- bei ihren Eltern

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe
- in der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstberatungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei KitaAusschusssitzungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Bezugspädagogen
- bei Elternabenden
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über den Träger

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog/ bei Tür- und Angelgesprächen
- per Telefon oder E-Mail
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- durch Einbindung der Elternvertreter

Die Beschwerden der Eltern werden dokumentiert:

- über das **Beschwerdeformular**
- mittels Elternumfragen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- **entsprechend des Beschwerdeablaufplans**

Kleinere Anliegen werden in der Regel in Elterngesprächen, Elternversammlungen, aber auch mit Elternvertretern und bei den Kitaausschüssen besprochen. Ebenfalls werden sie in Dienstberatungen und ggf. mit dem Träger bearbeitet. Beschwerden werden stets im Dialog auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?

Für Kinder sind es die pädagogischen Fachkräfte in den Bezugsgruppen, die anderen Pädagogen/ Pädagoginnen in der Einrichtung, Auszubildende und Praktikanten.

Kinder können untereinander die meisten Beschwerden selbst klären.

Für Eltern sind es die pädagogischen Fachkräfte in den Bezugsgruppen, die anderen Pädagogen/ Pädagoginnen in der Kita, die Elternvertreter, der Kitaausschuss, die Leitung und der Träger.

Unsere Herausforderungen

Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren?

Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

Gelingt es uns, mit Beschwerden professionell umzugehen?

Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?

Für die Kinder im Rahmen von:

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. ein Plakat dazu)
- Gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- regelmäßigen Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte (z.B. Kinderkonferenz)
- Thematisierung in Dienstberatungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Leitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Für Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Kitaausschusssitzungen
- Thematisierung in Dienstberatungen

- Thematisierung im Fachaustausch der Leitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten. Durch Lernprozesse können wir unsere Arbeitsbereiche kontinuierlich optimieren.

Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:

Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen

Da die Kinder die Räumlichkeiten des ganzen Hauses nutzen, ergeben sich für die Kinder vielfältige Spielmöglichkeiten. Dabei geben ihnen klare Strukturen und wiederkehrende Elemente Orientierung und Sicherheit.

7. Qualitätsentwicklung & - Sicherung

Im Jahr 2008 hat der Landkreis Potsdam Mittelmark Empfehlungen für Qualitätsstandards in Kindertagesstätten herausgegeben und 2018 überarbeitet. Diese dienen uns als Orientierung für unsere Arbeit vor Ort.

Die Grundlage unserer Arbeit ist unsere einrichtungsbezogene Konzeption. Diese trifft Aussagen zu unserer pädagogischen Ausrichtung, unseren Rahmenbedingungen, den Strukturen, unserer pädagogischen Haltung, Partnerschaften und Qualitätsansprüchen. Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sowie die damit verbundenen Rahmenbedingungen gehören zur Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Konzeption wird regelmäßig evaluiert und bei Bedarf angepasst. Spätestens alle zwei Jahre wird es Zeit, sie auf den IST- Zustand der pädagogischen Arbeit zu aktualisieren. Die Eltern haben Einsicht in unsere Konzeption und können sich mit Fragen an die pädagogischen Fachkräfte oder auch an ihre gewählten ElternvertreterInnen wenden.

In unseren Teamfortbildungen orientieren wir uns an Themen, die für die Qualitätssicherung und für unsere aktuelle Situation relevant sind. Dadurch sind wir in der Lage unsere Qualitätsstandards zu festigen und weiter zu entwickeln.

Die Einrichtungsleitung nimmt innerhalb des Trägers an Leiterberatungen und am trägerinternen Qualitätsmanagement teil. Gemeinsam mit dem Träger und den anderen Einrichtungsleitungen werden Qualitätsziele erarbeitet, die in den Einrichtungen umgesetzt werden.

8. Buch- und Aktenführung

Die Einrichtungskonzeption, sowie das Gewaltschutz- und Eingewöhnungskonzept, Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung, Grundrisse des Gebäudes, Unfallmeldungen an die Unfallversicherung, Personalbögen, Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals, Dienstanweisungen, Dienstpläne, Anwesenheitslisten, **TL-Kita**, Betreuungsverträge in Kopie, Belegungspläne, Impfnachweise, Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen während der Betreuung der Kinder, Meldungen nach §47 Abs.1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, Meldungen nach § 8a SGB VIII werden verschlossen im Leitungsbüro aufbewahrt. Nicht aktuelle Dokumente werden für mindestens fünf Jahre verschlossen archiviert.

Die Haushaltsplanung erfolgt turnusweise alle zwei Jahre für jeweils einen Doppelhaushalt.

Unter Einbeziehung der notwendigen Anschaffungen, die tagtäglich für den reibungslosen Ablauf nötig sind, werden größere Anschaffungen geplant und teilweise gemeinsam mit dem Förderverein realisiert. Wünsche der Kinder, wie z.B. eine Matschstrecke, neue Fahrzeuge, Kuschecken usw. werden ebenfalls mit aufgenommen. Die Haushaltsplanung wird im Kitaausschuss vorgestellt, sodass die Eltern über Pläne und Projekte informiert sind und mitwirken können.

9. Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Da sich die Bedürfnisse der Familien und Kinder im Laufe der Zeit verändern, wie z.B. unterschiedliche Lebenssituationen, sowie sich verändernde Rahmenbedingungen der Einrichtung, muss auch unsere päd. Arbeit flexibel bleiben. Durch regelmäßige Überprüfung und ggf. Veränderungen haben wir so die Möglichkeit, Ihnen eine aktuelle Konzeption anbieten zu können.

Wir freuen uns, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und wünschen uns stets ein vertrauensvolles Miteinander und eine gute Zusammenarbeit.

Die pädagogische Konzeption der Kita Inselnest wurde in der derzeitigen Fassung im Laufe der Kitajahre 2023- 2025 erarbeitet und erweitert.

Die neue Konzeption wurde am 25.03.2025 in der Kitaausschuss-Sitzung beschlossen.

Quellen:

Das KitaHandbuch, Konzeptionsentwicklung in Kindertageseinrichtungen, (10.6.2021), <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/oeffentlichkeitsarbeit-konzeptionsentwicklung/konzeptionsentwicklung-in-kindertageseinrichtungen/>, letzter Zugriff: 29.01.2025

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) - Fachportal, Kita-Bildungsplan, (2025), <https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/kindertagesbetreuung/kita-bildungsplan.html>, letzter Zugriff: 07.01.2025

Land Brandenburg- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Bildungsplan, (2024), <https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/102/bildungsplan.pdf>, letzter Zugriff: 13.12.2024

Verlag ProKita, Definition und Bedeutung inklusiver Pädagogik, Stand: 22.08.2024, <https://www.pro-kita.com/paedagogik/inklusion/>, letzter Zugriff: 13.12.2024

Pädagogische Beziehungen, Reckahner Reflexionen, (2021), <https://paedagogische-beziehungen.eu/leitlinien/>, letzter Zugriff: 22.11.2024

Inaberlin, (ISTA) Institut für den Situationsansatz, (2021-2024), <https://inaberlin.org/institut-fuer-den-situationsansatz-ista/>, letzter Zugriff: 05.07.2024

Berliner Eingewöhnungsmodell: Ein guter Kita-Start in 5 Phasen, <https://www.pro-kita.com/paedagogik/konzepte/berliner-eingewoehnungsmodell-ein-guter-kita-start-in-5-phasen/>, letzter Zugriff: 30.01.2025

KitaFachtexte, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern, <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/erziehungs-und-bildungspartnerschaft-zwischen-kita-und-eltern>, letzter Zugriff: 12.12.2024

Das Fachmagazin für Frühpädagogik Kindergarten heute, Genderpädagogik im Kindergarten, <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/gender/>, letzter Zugriff: 29.02.2024

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Entwicklung und Bildung, Gender- und diversitätsbewusste Pädagogik in Kitas, (10. Mai 2022), <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=1000:gender-und-diversitaetsbewusste-paedagogik-in-kitas>, letzter Zugriff: 13.12.2024

unicef, Die UN-Kinderrechtskonvention: Alle Kinder haben Rechte!, <https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/>, letzter Zugriff: 22.03.2024

Ulrike Glöckner, **Kita- Konzeption.**: Schritt für Schritt gemeinsam entwickeln. Auf den Punkt gebracht, Verlag Herder, 1. Auflage 2021, Freiburg im Breisgau, ISBN: 978-3-451-38657-2

Hrsg.: Bag Landesjugendämter, **Orientierungshilfe** „Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§45ff. SGB VIII, Erstauflage 2024, Münster, ISBN: 978-3-9825709-1-4

Hrsg.: MBS des Landes Brandenburg, **Bildungsplan**- Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg, 2024, ISBN: 978-96791-024-7

Jörg Maywald, **Kinderschutz in der Kita**, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2013, ISBN: 978-3-451-32687-5

Impressum

Herausgeber

Stadt Werder (Havel)

Eisenbahnstraße 13/14

14542 Werder (Havel)

Verfasser

Katharina Schwithey, Einrichtungsleitung

in Zusammenarbeit mit dem Team der Kita Inselnest